

LEBEN+ HELFEN

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS



LANGLAUFEN

GESUNDHEIT

MIT ZWEI DÜNNEN SKI
ZUR HARMONIE
IM SCHNEE

NIKOLAUSZUG

AKTUELL

EINE UNVERGESSLICHE
REISE MIT DEM
NIKOLAUSZUG 2006

SICHER DURCH DEN WINTER

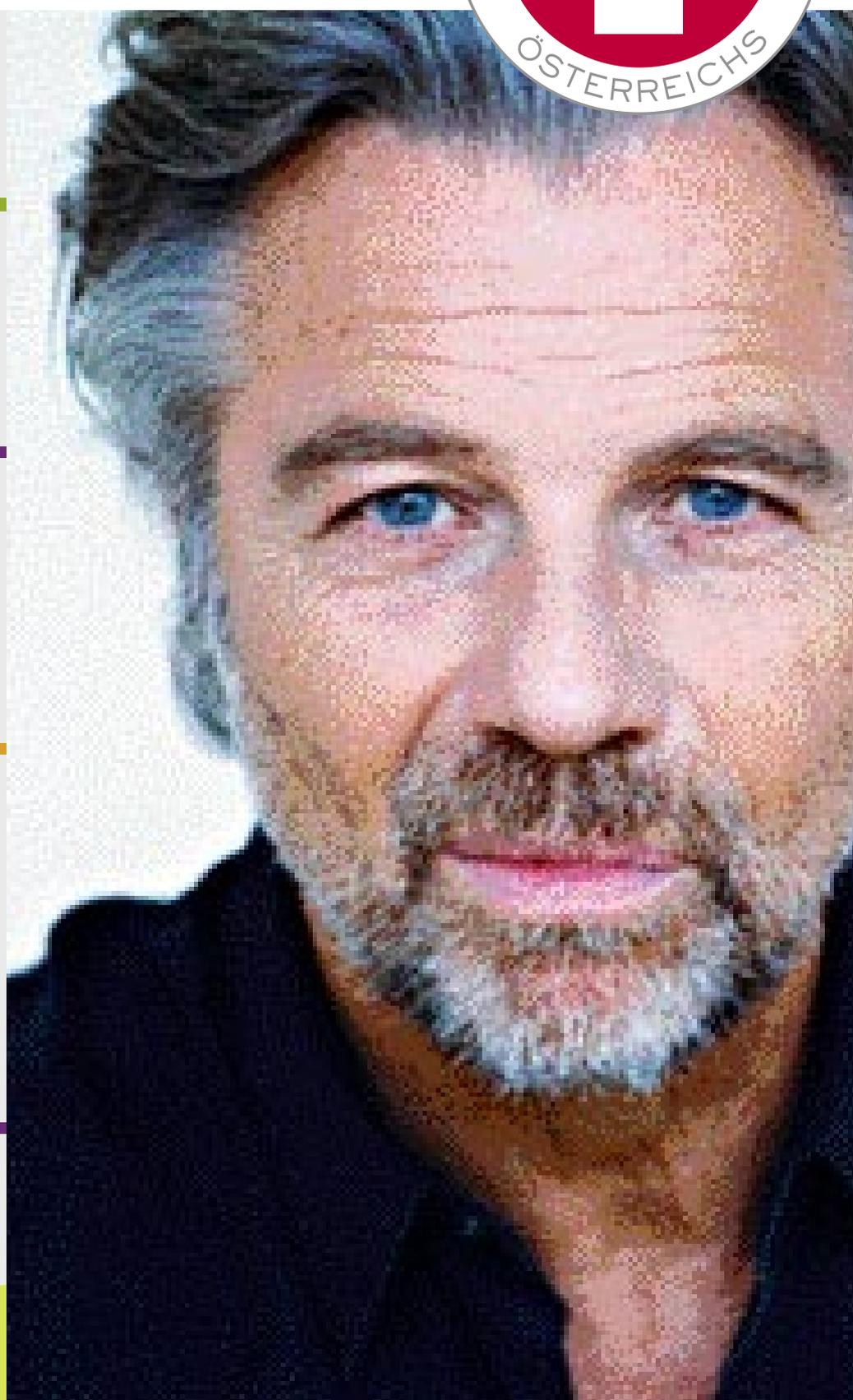
SENIOREN

WIE SIE SICH
VOR UNFÄLLEN
SCHÜTZEN KÖNNEN

ADI HIRSCHAL

AKTUELL

DER SCHAUSPIELER
UND SÄNGER IM GESPRÄCH





Fotos: Sabine Hauswirth/First Look, Fischer, iStockphoto

Adi Hirschal im Gespräch

■ Der Schauspieler, Sänger, Intendant ganz privat



s_26

Langlaufen

■ Körperlicher und seelischer Ausgleich auf zwei Ski



s_24

Vorsicht Sturzgefahr

■ Wie Sie den Tücken des Winters trotzen

Adi Hirschal im Interview	s_04
■ Immer mit dem Herzen dabei	
Im Wandel der Zeit	s_08
■ 80 Jahre ASBÖ	
Gegen Gewalt an Frauen	s_10
■ Eine internationale Kampagne	
Flüchtlingshilfe	s_15
■ 50. Jahrestag des Ungarn-Aufstandes	
Nikolauszug	s_16
■ Eine unvergessliche Reise	
Sicher durch den Winter	s_24
■ Wie Sie Stürze vermeiden	
Harmonie im Schnee	s_26
■ Ausgleichssport Langlaufen	
Vitalmenü	s_28
■ Das Wintermenü	
Gewinnspiel-Aktion	s_30
■ Es warten tolle Preise auf Sie!	

Kursangebote

Breitenschulungskurs (Erste Hilfe am Arbeitsplatz, im Haushalt, in der Freizeit, beim Sport): 18./19.12., 22./23.1., 12./13.2., 24./25.2., 10./11.3., 26./27.3., 14./15.4., 23./24.4., jeweils von 8 bis 17 Uhr.

Termine nach Vereinbarung: **Defibrillationskurs für Ersthelfer** (Public Access Defibrillation); **Notfälle im Kindesalter; Erste Hilfe Wiederholungskurs; Säuglingspflegekurs; Pflege kranker Familienmitglieder / Nachbarschaftshilfe; Umgang mit PatientInnen im Rollstuhl;**

Sicher älter werden (für aktive SeniorInnen): Kurse „Erste Hilfe“, „Bewegung im Alter“, „Gesunde Ernährung im Alter“, „Sicheres Wohnen“.

Für MitarbeiterInnen: Rettungssanitätskurs, Notfallsanitätskurs, Rezertifizierungen, Hilfsplatzleiter (Führungsaufgaben im Sanitätsdienst).

Information und Anmeldung:

Martina Gergely, Tel.: (01) 89 145 Dw. 181, Fax: (01) 89 145 Dw. 99181, E-Mail: schulung@samariterbund.net



Foto: ASBÖ

In Vorfreude auf ein großes Jubiläum

Liebe Leserinnen und Leser!

■■■ **Grund zum Feiern.** Im nächsten Jahr kann der Samariterbund auf eine 80-jährige Geschichte zurückblicken – ein Ereignis, das die Samariterinnen und Samariter mit berechtigtem Stolz in einem würdigen Rückblick feiern werden. Der ASBÖ ist 1927 aus einer Initiative der Arbeiterbewegung entstanden. Rettungsdienste – vor allem für unterprivilegierte Bevölkerungsschichten – waren damals kaum organisiert, in Zeiten der zunehmenden Industrialisierung und harter Arbeitsbedingungen aber umso notwendiger.

Von damals bis heute haben sich vor allem freiwillige Samariterinnen und Samariter mit vollem Einsatz in

den Dienst der „Hilfe von Mensch zu Mensch“ gestellt – getreu dem Vorbild des biblischen barmherzigen Samariters, der nicht achtlos an dem Hilfebedürftigen vorbeigegangen ist. Die Samariterinnen und Samariter haben mit ihrer jahrzehntelangen Arbeit bewiesen, dass sie sich der Menschen annehmen: ob beim Donauhochwasser 1954 oder während der Ungarnkrise 1956, ob in den Bereichen Strahlenschutz, Zivildienst, Katastrophenhilfe, Wasserrettung oder Erste Hilfe-Ausbildung. Mit seinen Rettungs- und Ambulanzdiensten avancierte der ASBÖ zum verlässlichen Partner staatlicher Auftraggeber. Eine Entwicklung, die sich heute mit einer breiten, professionellen sozialen Dienstleistungspalette fortsetzt.

Bereits 1967 ermöglichte der vom ASBÖ mitorganisierte „Sonnenzug“ behinderten Menschen Kurzurlaube im Ausland. – Heute bietet der „Nikolauszug“ misshandelten und missbrauchten Kindern sowie Kindern mit besonderen Bedürfnissen ein unvergessliches Reise-wochenende. In diesem Jahr hat der „Nikolauszug“ Anfang Dezember in Gmunden Station gemacht –

und verbuchte mit 810 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Österreich einen neuen Rekord. Eine Leistung des ASBÖ, die Bundespräsident Dr. Heinz Fischer mit der Übernahme des Ehrenschutzes dankenswerterweise hervorragend unterstützt hat.

Es ist für mich eine besondere Freude und Ehre, jener Bundessekretär zu sein, der das ASBÖ-Jubiläumsjahr 2007 begleiten darf. Diesen kommenden Anlass will ich auch dazu nutzen, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zu danken: für Ihre Treue zum ASBÖ und Ihre Bereitschaft, unsere Arbeit mit Ihren Spenden zu unterstützen. Ihre Hilfe ermöglicht den Samariterinnen und Samaritern, jenen Menschen zu helfen, die Hilfe dringend brauchen.

Mit den besten Wünschen für besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein glückliches neues Jahr,

Ihr
Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und
Geschäftsführer des ASBÖ

IMMER MIT DEM HERZEN DABEI



Den nötigen Ausgleich findet der gefragte Theatermacher im Kreise seiner Familie, auf seiner Terrasse mit Blick aufs Grün oder beim Lesen

Ein Autounfall in der Jugend hat ihm gezeigt, dass man das Leben nicht auf die leichte Schulter nehmen darf. Heute lebt Multitalent Adi Hirschal risikobewusst und genießt die Zeit mit seiner Familie.

Adi Hirschal, Schauspieler, Regisseur, Intendant, Produzent und Sänger von musikalisch-literarischen Programmen wie „Strizzilieder“ oder „Oide Hawara“ wurde 1948 – man glaubt es kaum – in Innsbruck geboren. Ab 1958 aber war er schon Teil eines Wiener Wahrzeichens, der Wiener Sängerknaben. Nach Abschluss des Max Reinhardt Seminars ging es ans Burgtheater, weiter nach Deutschland an diverse Bühnen und 1985 schließlich wieder nach Wien zurück, wo Adi Hirschal bis heute in unzähligen Theater- und TV-Produktionen sowie Musikprogrammen zu sehen war. 2003 wurde das Multitalent zum Intendanten des Haager Theatersommers bestellt, 2004 zum künstlerischen Leiter des Wiener Lustspielhauses. Aktuell ist Hirschal am Landestheater Niederösterreich in „Außer Kontrolle“ zu sehen und berührt mit seinen Weihnachtslesungen.

Weihnachten steht vor der Tür – was bedeutet das für Sie?

Für mich ist es eine besonders schöne Zeit. Ich liebe meine Weihnachtslesungen, denn da sind die Menschen in einer sonderbaren Stimmung, direkt vorbereitet auf Philosophie und Besinnlichkeit. Privat ist Weihnachten für mich etwas, das ich mir aus meiner Kindheit bewahrt habe, es macht mich

jung, aufgeregt, neugierig. Gefei-ert wird immer zusammen mit der ganzen Familie, mit allem, was dazugehört, nach einem lange erprobten Ritual.

Sind Sie ein Wintersport-Fan?

Ich war gute zwei Jahre im Jugendkader des Österreichischen Skiverbands, brachte aber zu wenig Gewicht auf die Skier. Die Liebe zum Sport ist mir jedoch geblieben. Aufgrund der beruflichen Verpflichtungen sind riskante Abfahrten jetzt nicht mehr so leicht zu nehmen, ich schwenke daher schön langsam auf eine andere wunderbare Sportart um, nämlich das Langlaufen – dieser gepflegte Bewegungsablauf und das Meditative sprechen mich sehr an.

Wie beugen Sie Verletzungen vor?

Ich war immer risikobewusst, im Volksmund nennt man das auch feig (lacht). Beim Autofahren hatte ich sehr früh einen Unfall, der mir den Mut zum Risiko rechtzeitig genommen hat. Ich war schwer verletzt und musste meinen ebenfalls schwer verletzten Freund auf den Schultern mitten in der Nacht durch ein Villenviertel schleppen. Ich hab mehrmals versucht, Hilfe zu holen, aber die Leute hatten wohl Angst vor uns. Nach etwa zwei Stunden hat sich doch jemand unserer erbarmt und schließlich die Rettung

gerufen. Das war eine große Enttäuschung für mich. Der so genannte gute Samariter ist wirklich rar gesät. Menschen wie die SamariterInnen des ASBÖ, die das freiwillig machen, sind wahre Engel und unverzichtbar für unsere Gesellschaft.

Wie entspannen Sie?

Meine Ruhe finde ich an den verschiedensten Plätzen der Welt. Das kann Santorin sein, der Blick aufs Meer, meine Terrasse mit dem Blick ins Grüne mitten in der Josefstadt – oder der Blick auf meine Familie. Lesen ist auch ein wichtiger Ausgleich für mich. Politik, Wirtschaft und Sachbücher sind mir am liebsten. Da geht es um Dinge, die die Welt bewegen.

Wann befinden Sie eine Produktion für gut?

Wenn die Menschen mit dem Herzen dabei sind, hat das Qualität. Dazu kommt dann noch die handwerkliche Fertigkeit, aber das ist nicht das Entscheidende. Denn was hab ich von einer handwerklichen Fertigkeit ohne Herz, das ist dann neutrales Können. Das interessiert mich nicht. Die wirkliche Verbindung zum eigenen Herzen bei dem, was man macht, lässt den Funken ins Publikum überspringen und führt so zu einem wirklichen Erfolg. Man könnte es auch Spaß an der Sache nennen. ■

SAMARITERBUND ÜBERWACHT „LAUT GEDACHT“ BEI SILBERMOND

Mehr Vergnügen als Arbeit für die Linzer SamariterInnen – nur kleine Versorgungen, ansonsten Konzertspaß pur.

Am Freitag, dem 27. Oktober, hieß es: „Silbermond is in the house!“ Und die Fans blieben nicht aus: Der Posthof war ausverkauft, die Gruppe Linz des ASBÖ stand bereit.

Schon lange vor 20 Uhr standen die Fans Schlange, um einen Platz in den ersten Reihen zu ergattern. Kurz nach 19 Uhr war es dann so weit: „Einlass“. Doch bevor an diesem Abend so richtig Stimmung aufkam, wurde das Publikum mit der Mödlinger Vorband Mondschein aufgewärmt. Silbermond-Frontfrau Steffi heizte anschließend mit ihren drei Jungs dem Linzer Publikum ordentlich ein. Die tobenden Fans freuten sich über bekannte Songs wie „Symphonie“, „Wissen was wird“ oder den Dauerbrenner „Das Beste“. Aber auch weniger bekannte Stücke – aber um nichts weniger gute – wurden zum Besten gegeben.



Silbermond live in concert im Linzer Posthof

Für die fünf SamariterInnen war der Abend Gott sei Dank mehr Vergnügen als Arbeit, denn bis auf drei kleine Versorgungen waren alle Fans bis zum Schluss

voll dabei. „Ein super Konzert und die Band ist echt toll. Die sind trotz ihres Erfolgs voll natürlich und nett geblieben!“, freut sich Notfallsanitäter Wolfgang Steiner. ■

Goldene Verdienstmedaille des Österreichischen Zivilschutzverbandes im Rahmen des Sicherheitstages.

EHRUNG FÜR BUNDESRETTUNGSRAT WOLFGANG ZIMMERMANN



Im Rahmen des Sicherheitstages „safety hits 4 kids“ am 26. September wurde Bundesrettungsrat Wolfgang Zimmermann die Goldene Verdienstmedaille des Österreichischen Zivilschutzverbandes feierlich verliehen – Zivilschutzpräsident Abg.z. Nationalrat Anton Gaál ließ es sich nicht nehmen,

diese dem Samariter persönlich zu überreichen. Damit wurden Wolfgang Zimmermanns Verdienste im Katastrophenhilfsdienst und sein organisationsübergreifendes Engagement in seiner Funktion als Bundestechnischer Leiter und KHD-Beauftragter des Samariterbunds gewürdigt. ■

Bürgermeister Michael Häupl und Stadträtin Renate Brauner bedankten sich bei den „Helfer Wiens 2006“ mit einem Fest.

HOHE AUSZEICHNUNG FÜR DIE WIENER SAMARITERINNEN

Am 20. Oktober luden Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Mag. Renate Brauner, ihres Zeichens Präsidentin der Helfer Wiens sowie Gesundheits- und Sozialstadträtin, zum „Fest der Helfer“, um im Namen der Stadt Wien den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der freiwilligen und beruflichen Wiener Hilfs- und Einsatzorganisationen Danke zu sagen.

Mit hohen Auszeichnungen wurden unter anderen die SamariterInnen Ingrid Rumpler, Peter Erdle und Wolfgang Zimmermann gewürdigt.

Ingrid Rumpler erhielt für den ASBÖ Wien den „Helfer Wiens Preis“ und Peter Erdle eine Dankesurkunde, mit der ihm gleichzeitig

Harry Kopietz, ausgezeichnete Peter Erdle und Renate Brauner



herzlichst zum 60. Geburtstag gratuliert wurde. Alle Freunde waren eingeladen, darauf zu unterschreiben, und am Ende des Abends zierten sagenhafte 300 Glückwünsche Erdles Urkunde. Als besondere Überraschung übergab Renate Brauner Peter Erdle noch den Goldenen Rathausmann. Über eine weitere Auszeichnung durfte

sich BRR Wolfgang Zimmermann freuen – er wurde mit dem Ehrenpreis für die Verdienste um den K-Kreis, ein Zusammenschluss der freiwilligen und beruflichen Wiener Hilfs- und Einsatzorganisationen und ein weltweit einzigartiges Symbol für eine sichere Millionenstadt, als krönender Abschluss des Abends bedacht. ■

WETTEN, DASS MODERATOR THOMAS GOTTSCHALK EIN SAMARITER IST?!

Thomas Gottschalk löste in Tirol eine verlorene Wette ein und versuchte sich erfolgreich als guter Samariter.



Zwecks Fernsehaufzeichnungen besuchte Thomas Gottschalk das Tiroler Unterland und freundete sich unverzüglich mit unseren Rettungssanitätern an. Beim Ambulanzdienst für das „Fest der Musikanten“ (ZDF) war Gerhard Czappek sehr überrascht, als Thomas Gottschalk vor ihm stand und seine Samariterjacke haben wollte. Es stellte sich heraus, dass der be-

liebte „Wetten, dass ...?“-Moderator noch eine verlorene Wette im schönen Tirol einzulösen hatte, und so kam eines zum anderen. „Er war äußerst gut aufgelegt“, berichtet Czappek begeistert vom unverhofften Kennenlernen und glücklich darüber, seine Jacke wiederbekommen zu haben. Wir haben es schon immer gewusst: „Jeder kann ein Samariter sein“ – auch Thomas Gottschalk. ■

IM WANDEL DER ZEIT

„80 Jahre ASBÖ im Spannungsfeld von Staat und Zivilgesellschaft“ – so der Titel der im Frühjahr 2007 erscheinenden Festschrift.

„Der persönliche Idealismus, die Bereitschaft, sich ohne finanzielle Entschädigung einzusetzen, ist mit dem gestiegenen Lebensstandard bedeutend geringer geworden. Die Erreichung der ursprünglichen Ziele, die sich die Arbeiterschaft setzte, brachte es mit sich, dass der Zusammenhalt der Arbeiterschaft und damit auch die Arbeiterkultur verloren gingen.“

Wenn man ältere Mitglieder des ASBÖ erzählt, so erfährt man im Bezug auf die Organisation häufig von Veränderungen: vom Improvisierten hin zum Professionellen, vom Unbedeutenden zum international Anerkannten, aber auch vom Idealismus hin zur Routine, vom Familiären hin zum Unpersönlichen. Wie positiv oder negativ diese Veränderung gezeichnet wird, das variiert; fest steht jedoch das Bewusstsein eines Wandels. – Paul Meihsl, der Chronist des ASBÖ („Von der Selbsthilfe zur Einsatzorganisation. Die Geschichte des Arbeiter-Samariter-Wesens“, Wien 1992), hat es in der eingangs zitierten Passage auf den Punkt gebracht.



Katastrophen-Hilfsdienst-Übung im Jahr 2006: Gerüstet sein für Katastrophen jeder Art ist die oberste Devise

EINE GESELLSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

Der angesprochene Wandel betrifft aber nicht nur eine einzelne Organisation wie den ASBÖ, sondern mit ihr die ganze Gesellschaft. Es ist eine Entwicklung, die in der Blütezeit der österreichischen Arbeiterbewegung, in der Zwischenkriegszeit, einsetzt, nach der Zäsur des Hitlerfaschismus und Zweiten Weltkriegs eine lange,

kontinuierliche Aufwärtsbewegung beschreibt und schließlich in eine Gegenwart mündet, in der die traditionellen sozialen, ökonomischen und weltanschaulichen Modelle an ihre Grenzen gestoßen sind. Gerade weil die Geschichte einer einzelnen Organisation ein überschaubares Segment darstellt, wird die gesamtgesellschaftliche Tragweite von Entwicklungen an ihrem Beispiel umso deutlicher sichtbar.

Damit sind freilich nicht nur die vielfältigen Tätigkeitsfelder des ASBÖ gemeint, sondern ebenso die Form und die Motivation dieses Tuns; das bedeutet: die Menschen und ihre Anliegen – in der Uniform ebenso wie im Tragsessel.

VERSCHIEDENE GESCHICHTEN

Die Geschichte des ASBÖ ist so zugleich eine Geschichte der Gesundheitsorganisation und des öffentlichen Gesundheitswesens; eine Geschichte von Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur, Volksbildung und Arbeitersport; schließlich eine Geschichte politischer Artikulationsformen außerhalb des parteipolitischen Bereichs. Zugleich ist die Geschichte des ASBÖ eng mit dem Schicksal einzelner Bezirke, Regionen und Länder verwoben. Ebenso ist die Tätigkeit des ASBÖ immer auch als eine Reaktion auf den größeren historischen Gesamtzusammenhang zu verstehen: Die intensive Befassung mit Strahlenschutz seit den 50er Jahren etwa kann ebenso als Reaktion auf den Kalten Krieg interpretiert werden, wie die Hilfsaktionen für osteuropäische Länder in den 1990er Jahren in ursächlichem Zusammenhang mit der politischen Landschaft nach dem Fall des Eisernen Vorhangs standen. Auch in den Veränderungen, die der ASBÖ in den vergangenen Jahren erlebt hat, spiegeln sich die Themen der Gegenwart wider: ein zunehmendes Bewusstsein für die Verletzbarkeit der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und des persönlichen Lebens(standards), in wirtschaftlicher Hinsicht, im Bereich der persönlichen Sicherheit und im Hinblick auf das soziale Gefüge und dessen Umgang mit seinen schwächeren Gliedern.



Bewohnerin des Pflegekompetenz-zentrums Stubenberg mit ihrer Katze

VERSCHIEDENE GENERATIONEN

Damit ist die Geschichte des Samariterbundes, die 2007 anlässlich des 80-Jahre-Jubiläums erscheint, zugleich die Geschichte eines Landes, seines Gesundheits- und Rettungswesens, seiner Freizeitkultur; kurz: die Geschichte mehrerer Generationen von Österreicherinnen und Österreichern; nicht zuletzt schließlich auch die Geschichte der Idee der uneigennütigen Hilfeleistung selbst und der unterschiedlichen Herausforderungen, die ihre Realisierung begleiteten und begleiten. ■

Dr. Thomas Wallinig



Rumänienhilfe durch die Gruppe Salzburg im Jahr 1990 – eine individuelle Reaktion auf das weltpolitische Geschehen

Wichtige Daten

Wichtige Daten aus der Geschichte des ASBÖ:

1927 Gründung des Arbeiter-Samariter-Dienstes der ASKÖ

1932 Gründung eines eigenständigen Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

1934 Verbot des ASBÖ durch den Austrofaschismus

1947 Wiederbegründung des ASBÖ

1955 Erstmals Krankentransport in Wien

1967 Erstmals Beteiligung am „Sonnenzug“

1973 Erstmals Teilnahme am „Wiener Ferienspiel“

1984 Betreuung des ersten Wiener Stadtmarathons

1986 Beginn des „Seniorenalarms“

2000 Schaffung der ersten „Rettungs-GmbH“

2005 Hilfsprojekt in Sri Lanka, Eröffnung des Pflegekompetenz-zentrums Stubenberg

Atomenergie war in den 50er Jahren auch beim ASBÖ ein Thema



GEWALT GEGEN FRAUEN

Im Brennpunkt: Frauen und ihre Rechte – 25. November bis 10. Dezember.

Auch dieses Jahr soll die 16-tägige internationale Kampagne für die Anerkennung und Verankerung von Frauenrechten als Menschenrechte eine Brücke zwischen dem „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ und dem „Internationalen Tag der Menschenrechte“ schlagen. Seit 1992 nimmt unter der Koordination des Vereins Autonome Frauenhäuser auch Österreich sehr engagiert an diesen Aktionstagen teil.

Obwohl es in Österreich nur wenige Studien über Gewalt an Frauen und Kindern in der Familie gibt, schätzen Experten, dass jede fünfte Frau von Gewalt durch einen nahen männlichen Angehörigen

betroffen ist. Nicht nur Frauen, auch Kinder leiden besonders unter Gewalt innerhalb der Familie. Die Folgen reichen von Schmerzen über Angstzustände und Depressionen bis hin zu langwierigen posttraumatischen Erscheinungen.

Jede/-r Einzelne sollte aus einer moralischen Verantwortung heraus seine Aufmerksamkeit auf diese Probleme lenken. Die kontinuierlich steigenden Opferzahlen nehmen auch volkswirtschaftlich gesehen besorgniserregende Ausmaße an. Eine aktuelle Studie über die Kosten häuslicher Gewalt in Österreich, herausgegeben vom Institut für Konfliktforschung, veranschlagt die notwendigen Ausga-

ben allein im Jahr 2005 bereits auf 78 Mio. Euro.

Auch unter diesem Aspekt wird klar: Gewalt in der Familie ist keine Privatsache, sondern geht uns alle an! Auch und besonders die Politik ist gefordert, verstärkt präventive Maßnahmen zu setzen: leistbare Aus- und Weiterbildung, ausreichende Kinderbetreuungsplätze, Ganztagschulen, finanzielle Förderung von Beratungs- und Interventionsstellen, Frauenförderungsfonds und endlich eine effiziente und engagierte Frauenpolitik. Die Chancen dafür stehen gut, auch wenn wir uns immer wieder neu dafür entscheiden müssen. ■

Mag. Susanne Metzger

Auf dem Strich – Mädchenprostitution in Wien

Der ASBÖ unterstützte im Rahmen des Johanna-Dohnal-Förderpreises dieses Jahr die Diplomarbeit „Auf dem Strich – Mädchenprostitution in Wien“ von Mag.^a Carolin Tener und Mag.^a Tina Ring. Am Abend des 14. November fand nun im „ega – Frauen im Zentrum“ im sechsten Wiener Gemeindebezirk die Buchpräsentation statt. – ASBÖ-Präsident Franz Schnabl zeigte sich darüber erfreut, die engagierte Arbeit der beiden jungen Autorinnen unterstützt zu haben. Er unterstrich in seinen einleitenden Worten die soziale und gesellschaftspolitische Brisanz des Themas und lobte das erst jüngst erschienene

Buch als eine solide wissenschaftliche Grundlage für diese vielfach aus unserer Gesellschaft ausgeblendete Problematik.

Nach der Vorstellung des Buches wurden die zahlreichen Gefahren der illegalen Prostitution minderjähriger Mädchen in Wien diskutiert. Von der meist komplizierten Kindheit und den problemati-

sehen Familienverhältnissen, etwa durch drogensüchtige oder gewalttätige Eltern, über den Weg zur Prostitution und das Leben zwischen Zuhältern, Freiern und Freunden innerhalb der Szene und die gesund-



Präsident Franz Schnabl im Gespräch mit Moderatorin Barbara van Melle

heitlichen Risiken und Drogenprobleme bis zur Hilfe beim Ausstieg spannte sich der inhaltliche Bogen der spannenden, zugleich schockierenden, aber auch äußerst informativen Diskussion. ■

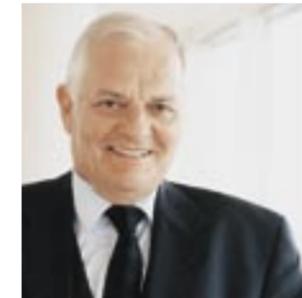
HAPPY BIRTHDAY, REINHARD HUNDSMÜLLER

Im Beisein hochrangiger SamariterInnen feierte Reinhard Hundsmüller, Bundessekretär und Geschäftsführer des Samariterbund Österreichs, am 6. September seinen 50. Geburtstag nach. Traumhaftes Spätsommerwetter und gute Laune: Besser hätten die Voraussetzungen für die Feier nicht sein kön-

nen. Und dem Anlass entsprechend ließen es sich die MitarbeiterInnen der Häuser Piller- und Hollergasse natürlich nicht nehmen, auf dem Fest zahlreich zu erscheinen: Um die 80 Personen gaben sich im Hof der Pillergasse ein Stelldichein, um Hundsmüller die Ehre zu erweisen und mit dem Geburtstagskind an-



zustoßen – unter ihnen Samariterbund-Präsident Franz Schnabl, Samariterbund Wien-Präsident Dr. Siegfried Sellitsch, Landesgeschäftsführer Oliver Löhlein und alle AbteilungsleiterInnen des Samariterbund. Im Namen aller SamariterInnen: Alles Gute für das kommende Lebensjahr! ■



WENN MENSCHEN MENSCHEN HELFEN

Kolumne von Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch, Präsident des Landesverbandes Wien des ASBÖ und früherer Generaldirektor der Wiener Städtischen Versicherung.

Hilfe von Mensch zu Mensch“ stand auch im Jahr 2006 im Vordergrund der Leistungen und des Einsatzes des ASB Wien. Wir konnten einmal mehr zeigen, wie wichtig das Engagement unserer hauptberuflichen und ehrenamtlichen Samariterinnen und Samariter ist.

Im kommenden Jahr wird der Samariterbund sein 80-jähriges Bestehen in Österreich feiern können. Ein Jubiläum, das es zu feiern gilt. Denn nach der Auflösung durch den Ständestaat formierte sich der ASBÖ nach dem Zweiten Weltkrieg neu und konnte seine Leistungsfähigkeit schon bald unter Beweis stellen. Das Donauhoch-

wasser 1954 und die Ungarnkrise 1956 waren deutliche Zeichen dafür, dass der ASBÖ seinen Aufgaben gewachsen war.

Heute ist der Samariterbund eine moderne und international aktive Hilfsorganisation. Die Aufgabengebiete sind vielfältig und reichen vom Krankentransport über die Betreuung von Seniorinnen und Senioren daheim bis zu internationalen Katastropheneinsätzen. Der ASBÖ ist aber auch im sozialen Bereich aktiv und betreut Obdachlose und Asylanten.

Offenheit, Toleranz und Menschlichkeit sind unsere Leitlinien. Vergegenwärtigen wir uns diese immer und begeistern wir auch

andere Menschen für die Ideen und Ziele des Arbeiter-Samariterbund Österreichs.

Ich wünsche allen Mitgliedern und ihren Familien sowie allen Freunden des Samariterbund ein besinnliches und ruhiges Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jubiläumsjahr 2007!

Herzlichst Ihr

Siegfried Sellitsch

ERSTE HILFE FÜR EXTREMFÄLLE

Mitarbeiterfortbildung der Gruppe Linz in luftiger Höhe – der Einsatzort wurde kurzerhand auf den Dachstein verlegt.

Erste Hilfe im Extrembereich: ein Thema, das für Samariterbund-Rettungsdienst-MitarbeiterInnen zum Alltag gehören kann.

Gerade deshalb ist es besonders wichtig, auch in weniger bekannter Umgebung zu üben und Sicherheit in jedem Gelände zu erlangen. So wurde am Wochenende vom 29. September bis 1. Oktober der Einsatzort auf den Dachstein verlegt und als Übungsgelände der Gosaugletscher definiert. Am Freitag nach Dienstschluss brachen die 14 Teilnehmer unter der Leitung von Notfallsanitäter und Hochalpinist Christian Achhoner zum Vorderen Gosausee auf und stiegen zur Adamekhütte auf, ihrer Unterkunft für die folgenden Kurstage. In



Training für Extremsituationen am Gosaugletscher



den darauf folgenden Tagen wurde Inhaltliches zum Thema Sicherheit in Extremsituationen durchgenommen. Und nach den vielen Übungseinheiten beschloss eine gemeinsame Besteigung des Hohen Dachsteins das Seminar. ■

Der ASBÖ beim Harley-Davidson-Treffen am Faaker See.

EUROPEAN BIKE WEEK 2006

Vom 6. bis 10. September war der Samariterbund Villach für die Sanitätsüberwachung der diesjährigen European Bike Week rund um den Faaker See zuständig. Gemeinsam mit den Linzer Samarite-

rinnen und Samaritern bewältigten sie diesen außergewöhnlichen Ambulanzdienst hervorragend.

Insgesamt hatten die SanitäterInnen mit 277 Versorgungen phasenweise alle Hände voll zu tun. Auch

das NEF (Notarzteinsatzfahrzeug) Villach war anwesend und stand helfend zur Seite. Außerdem hatte Obfrau Jutta Sandrieser die Ehre, mit einem „Bayern auf Rügen“, dem Schauspieler und Harley-Fan Wolfgang Fierek, ein paar Worte zu wechseln. Die Krönung der Veranstaltung war jedoch die Entdeckung von LNÄ Dr. Susanne „Susa“ Ottendorfers lyrischer Gabe:

Es war einmal ein kleines NEF auf einem großen Biker-Treff. Eine Harley wollt' in eine Lücke schieben und wär' dabei fast stecken geblieben. Drauf sagt das kleine NEF: „Das schaff ich aus dem FF!“ ■



Samariter-Obfrau Jutta Sandrieser plauderte mit dem „Bayern auf Rügen“, Schauspieler und Harley-Fan Wolfgang Fierek, beim Treff am Faaker See



Bringt's weit.

Die Post bringt allen was.

Post.at



IM HERZEN VON VILLACH

Blutdruck- und Zuckermessen und rote Luftballons für Kärnten.

Auch in Kärnten soll der Samariterbund zu einer Institution werden. Aus diesem Grund veranstaltete die ASBÖ-Gruppe Villach im September mitten im Herzen von Villach, auf dem Hauptplatz, einen Info-Tag. Zahlreiche BesucherInnen stellten sich zum kostenlosen Blutdruck- und Zuckermessen an. Die kleinsten VillacherInnen interessierten sich mehr für den roten Samariterbund-Luftballon. Unter Obfrau Jutta Sandrieser schien die (Öffentlichkeits-) Arbeit ein Vergnügen zu sein. ■

25 JAHRE SAMARITERBUND

Die Gruppe Steinfeld-Schönau-Leobersdorf feierte ein Jubiläum.



Am 9. September feierte man in Günselsdorf das 25-jährige Bestehen der Gruppe Steinfeld-Schönau-Leobersdorf. Tagsüber wurden die interessierten MitbürgerInnen in der Dienststelle empfangen. Nach einer Hausführung und detaillierten Informationen wurden Gulasch, gekühlte Getränke, Kaffee und Kuchen gereicht. Unterstützt von der Roadshow des Bundesverbandes, lockte auch die allseits beliebte Hundestaffel Ebereichsdorf. ■

VOM ESEL ZUM RETTUNGSAUTO

Die Samariterbund-Gruppe Andau blickt auf erfolgreiche zehn Jahre zurück.



Pfarrer Gabriel Koczuch segnete das neue Fahrzeug und lobte die Arbeit der SamariterInnen

Das 10-Jahre-Jubiläum und die Inbetriebnahme eines neuen Fahrzeugs lockten viele Gäste nach Andau. Bei sonnigem Wetter lauschte man den Worten des Andauer Pfarrers, Mag. Gabriel Koczuch, der die tägliche Arbeit der SamariterInnen im Rahmen der Fahrzeugsegnung lobte und das Gleichnis des barmherzigen Samariters aus der Bibel erzählte. „Damals hatte der Samariter einen Esel. Heute, 2.000 Jahre später, ist ein wunderschönes Rettungsfahrzeug daraus geworden, der Gedanke der Hilfsbereitschaft ist jedoch derselbe.“ Das neue Auto, ein VW T5 Hochdach mit einem durchzugskräftigen TDI-Motor, ist technisch und medizinisch auf dem neuesten Stand „und aufgrund der Komfort-Luftfederung auch für unsere Patientinnen und Patienten äußerst komfortabel“, so Rettungsstellenleiter Alexander Malleschitz. ■



Ganz Andau feierte den VW T5 Hochdach mit durchzugskräftigem TDI-Motor

Anlässlich des 50. Jahrestags des Ungarn-Aufstandes wurde bei der „Brücke von Andau“ eine Ausstellung veranstaltet.

IN ERINNERUNG AN DIE ASBÖ-FLÜCHTLINGSHILFE

Bei der „Brücke von Andau“ fand eine Gedenkveranstaltung zum 50. Jahrestag des Ungarn-Aufstandes, mit Zeitzeugen aus Österreich und Ungarn, Hilfsorganisationen, dem Bundesheer und Repräsentanten aus der Politik – allen voran Bundespräsident Dr. Heinz Fischer –, statt. 1956 strömten dort 70.000 Flüchtlinge aus Ungarn in das Burgenland. Der ASBÖ hatte damals eine Schlüsselstellung bei der Versorgung von insgesamt 300.000 Ungarn-Flüchtlingen inne.

In den Flüchtlingslagern tatkräftig mitgearbeitet hatte Maria Schwarz, die mit dem Bundespräsidenten, mit Landeshauptmann Hans Niessl, mit ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller und mit Samariterbund-Burgenland-Geschäftsführer Ralph Ebhart einen Rundgang durch die historische Samariterbund-Ausstellung



Zeitzeugen aus Österreich und Ungarn, Hilfsorganisationen, das Bundesheer und Bundespräsident Heinz Fischer gedenken des Ungarn-Aufstandes

unternahm. Seitens der Österreicher sei spontan ein hohes Maß an Hilfe geleistet worden, betonte der Bundespräsident: „Es ist schön, dass wir nicht mit schlechtem Gewissen an diese Ereignisse zurückdenken müssen, sondern sagen können, dass es einen Strom der

Hilfsbereitschaft, einen Sieg der Menschlichkeit gab.“

Die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung wäre beispielhaft gewesen. Heute stehe die Brücke als Metapher für eine Verbindung zwischen Völkern und für Menschlichkeit. ■

Das war das Jahr der jungen Helfer des ASBÖ – eine Rückschau.

DIE SAMARITERJUGEND 2006

Gemeinsame Ausflüge, Nachtwanderungen, Übungen zur ersten Hilfe, unterschiedlichste Bewerbe, aufregende Spiele und vieles mehr – das Jahr 2006 war wieder einmal ein sehr intensives für unsere jungen SamariterInnen. Wir haben einen kleinen Überblick für Sie zusammengestellt:

- Ebereichsdorf vertrat Österreich beim „1. SAINT-Contest“ in Essen.
 - Landeslager der niederösterreichischen Samariterjugend in Traisen.
 - Landesjugendlager der Wiener Samariterjugend in Andau.
 - Ferienspiel bei den Wiener Samariterinnen und Samaritern.
- Nähere Infos auf www.asj.at. ■



REISE MIT DEM NIKOLAUS

Eine außergewöhnliche Zugfahrt mit dem Nikolaus, ein Sackerl voller Süßigkeiten und ein sensationelles Rahmenprogramm brachten Kinderaugen zum Leuchten.



Die Fahrt mit dem Nikolauszug war für die Kleinen ein echtes Erlebnis

Über 800 Kinder waren am 2. und 3. 12. mit dem „Nikolauszug“ in Österreich unterwegs. Der Samariterbund bot den Kindern ein umfangreiches Programm mit Spiel und Spaß und viel Musik. Ohne Zweifel: Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Die Reise begann am Samstag frühmorgens am Südbahnhof. Verabschiedet wurden die Kinder von Stadträtin Mag.^a Renate Brauner, von Sponsoren, wie der ÖBB-Vorstandsdirektorin Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Dir. OAR Otto Müller (VAMED-KMB), dem Betriebsratsvorsitzenden Werner Tauchner (Ankerbrot) und Mag. Hans-Georg Mayer (Marketing & Communications Kapsch AG), und ebenso von

schiedet wurden die Kinder von Stadträtin Mag.^a Renate Brauner, von Sponsoren, wie der ÖBB-Vorstandsdirektorin Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Dir. OAR Otto Müller (VAMED-KMB), dem Betriebsratsvorsitzenden Werner Tauchner (Ankerbrot) und Mag. Hans-Georg Mayer (Marketing & Communications Kapsch AG), und ebenso von



Mag. Hans-Georg Mayer (Kapsch AG), Franz Schnabl, Mag.^a Renate Brauner



Freiwillige SamariterInnen und die Samariterjugend betreuen die Kinder



Erschöpft von den Erlebnissen, freuten sich die Kinder auf der Heimreise über die Sackerln mit Naschereien, die vom Nikolaus übergeben wurden

ASBÖ-Präsident Franz Schnabl und ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller. Organisiert war die Fahrt in Form einer Sternfahrt und mit einem ÖBB-Sonderzug ab Wien. Die TeilnehmerInnen aus den restlichen Bundesländern stiegen in St. Pölten, in Linz und in Attnang-Puchheim zu.

Mittags rollte der Nikolauszug in Gmunden ein und wurde vom engagierten Vizebürgermeister Wolfgang Sageder, der von einer Musikkapelle begleitet wurde, in Empfang genommen. Es gab einen Ausflug zum Gmündner Adventmarkt, eine Schifffahrt auf dem Traunsee und exzellente Vorführungen – angefangen von der Boogie-Woogie-Tanzgruppe Gmunden über den Zauberer Castell und einen Gospelchor bis zum Konzert der Gruppe Rising Girl. Die Erwartungen der meisten Kinder wurden erfüllt, mitunter sogar übertroffen.

Erschöpft, aber glücklich ging es auf die Heimreise. Das Beste stand allerdings noch bevor, denn im Zug übergab der Nikolaus jedem Kind ein Sackerl mit Naschereien. Übertreffen kann dieses außergewöhnliche und unvergessliche Wochenende wohl nur das Christkind – wenn überhaupt.

Auch der siebente Nikolauszug bescherte misshandelten und missbrauchten Kindern sowie Kindern mit besonderen Bedürfnissen ein unbeschwertes Reiseerlebnis in der Vorweihnachtszeit. Während der gesamten Veranstaltung wurden die Kinder von – zum größten Teil freiwilligen – Samariterinnen und Samaritern sowie von der Samariterjugend betreut.

WEITERE SPONSOREN: Wiener Städtische, Erste Bank Vöslauer, BAWAG, SPAR-AG, Casinos Austria.

Haltestellen

Weitere Verabschiedungen:

- 1. 12., 14.45 Uhr, Bahnhof Feldkirch, mit Abg. z. NR Ing. Elmar Mayer, Bundesrat Ing. Reinhold Einwallner
- 2. 12., 8.05 Uhr, Bahnhof Wörgl, mit LAbg. Olga Pircher
- 2. 12., 9.24 Uhr, Bahnhof St. Pölten mit LR Emil Schabl
- 2. 12., 10.47 Uhr, Hbf. Linz
- 2. 12., 9.34 Uhr, Hbf. Salzburg, mit LR Dr. Erwin Buchinger
- 2. 12., 6.35 Uhr, Hbf. Graz
- 2. 12., 8.11 Uhr, Hbf. Villach, mit Vizebürgermeisterin Mag.^a Gerda Sandriesser

Internationale Übung im slowakisch-polnischen Grenzgebiet für die Rapid Response Group des Samariterbund.

IM ERSCHWERTEN EINSATZ ALS TEST FÜR DEN ERNSTFALL

Die Situation: Hochwasser. Ein Dammbrech ist zu befürchten. Mehrere Dörfer im slowakisch-polnischen Grenzgebiet müssen evakuiert werden. Für die Menschen ist rasch ein Camp mit Trinkwasseranlage und basismedizinischer Versorgung zu errichten. Dieser komplexen Herausforderung stellte sich vom 26. bis zum 30. Oktober in Klátor in einer groß angelegten Einsatzübung die Rapid Response Group (RRG) des Samariterbund – in Kooperation mit dem Slowakischen Samariterbund ASSR, dem slowakischen Zivilschutz, der Berg-



Die Rapid Response Group des Samariterbund bei einer groß angelegten Einsatzübung in Kooperation mit den slowakischen Kolleginnen und Kollegen

rettung und der polnischen Grenzschutzpolizei. Das Übungsszenario stellte die TeilnehmerInnen vor Herausforderungen, wie sie im Ernstfall nicht schlimmer sein könnten. Kälte und einsetzender Regen erschwerten die Arbeit, an Nachtruhe war kaum zu denken.

Dafür haben die TeilnehmerInnen bewiesen, dass sie einen derartigen internationalen Hilfeinsatz bravourös meistern. Vom Kommando bis zur erfolgreichen Umsetzung der einzelnen Hilfsmaßnahmen klappte alles wie am Schnürchen. ■



Die Weltelite des Damentennis war zu Gast in der Linzer Arena.

SANITÄTSÜBERWACHUNG BEIM GENERALI-LADIES-TURNIER



Der Samariterbund übernahm auch in diesem Jahr die Sanitätsüberwachung des Generali-Ladies-Damentennisturniers in der Intersport Arena Linz. Und obwohl dieses Sport-Event alle Rekorde der Turniergeschichte sprengte, passierte zum Glück sanitätstechnisch nicht allzu viel. Leider verletzte sich Mary Pierce nach drei vergebenen Matchballs am linken Knie. Sie zog sich, wie später bestätigt wurde, einen Kreuzbandriss zu. ■



Wir sind NOVOMATIC

WIR SAGEN EIN AUFRICHTIGES DANKE!

Nicht nur im Rettungsdienst oder Krankentransportwesen leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem aber die unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfer des Arbeiter Samariter Bundes beispielgebende Arbeit, auch aus dem Sportbereich und bei unzähligen Veranstaltungen sind sie nicht wegzudenken.

Für diese beispielgebende Leistung im Interesse der Allgemeinheit sagen wir Danke!



Wetten, Sie gewinnen!

Über 160 mal in Österreich
ORF Teletext Seiten 283 u. 284
www.admiral.at

Großeinsatz der Rettungskräfte – an die 100 SchülerInnen mussten von den Samariterinnen und Samaritern erstversorgt werden.

VERGIFTUNGSSALARM IN BURGENLÄNDISCHER SCHULE

Großer Dank aus dem Burgenland geht an die SamariterInnen und speziell an die Gruppe Ebreichsdorf. Denn: Als am Donnerstag, dem 21. September, zahlreiche SchülerInnen aus Eisenstadt Symptome einer Lebensmittelvergiftung zeigten, zeichnete sich ein Großeinsatz der Rettungskräfte ab. Nach dem Mittagessen klagten die ersten Jugendlichen über massive Beschwerden, wie Übelkeit, Brechreiz, Magen- und Darmkrämpfe sowie Kreislaufinsuffizienzen. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um Noroviren, einen viralen Infekt des Magen- und Darmtraktes. Die Erstversorgung der Patientinnen und Patienten fand in den

Räumlichkeiten des Schulkomplexes statt. 98 Jugendliche wurden von den Einsatzkräften in die umliegenden Krankenhäuser gebracht. 20 davon betreuten die SamariterInnen aus dem Burgenland und Kolleginnen und Kollegen der Gruppe Ebreichsdorf. Im Einsatz waren vier Rettungsfahrzeuge aus dem Burgenland und zwei Rettungsfahrzeuge aus Ebreichsdorf/NÖ. Den Schülerinnen und Schülern geht es glücklicherweise wieder gut. ■

98 Jugendliche, die an einem viralen Infekt des Magen- und Darmtraktes erkrankt waren, wurden an Ort und Stelle vom ASBÖ versorgt



Bei strömendem Regen und Dunkelheit musste das Gelände abgesucht werden – absoluter Härtestest für Vierbeiner wie Besitzer.

HOHE ANFORDERUNGEN AN DIE RETTUNGSHUNDESTAFFEL

Am 16. September fand die erste Rettungshundeprüfung nach den neuen von allen ASBÖ-Rettungshundestaffeln gemeinsam erarbeiteten und vom Bundesvorstand

Tage zuvor beschlossenen Richtlinien statt.

Bereits um sieben Uhr früh trafen die acht Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren Vierbeinern, drei

erfahrene Prüfer, freiwillige HelferInnen, die sich als Versteckpersonen zur Verfügung stellten, und Bundesrettungsrat Wolfgang Zimmermann auf dem Übungsgelände nahe Graz ein. Um möglichst reale Bedingungen herzustellen, wurde bei strömendem Regen eine Fläche von 25.000 m² definiert und es wurden vier Personen ausgelegt. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der zweite Teil, die Wegsuche, durchgeführt. Obwohl alle TeilnehmerInnen laufend auf die sehr hohen Anforderungen hintrainieren, bestand nur ein Team die Prüfung. ■



Schwierige Aufgaben hatten die Vierbeiner und ihre Besitzer zu lösen



FULMINANTER AUFTAKT IN TIROL

Ab 1. Jänner 2007 übernimmt der Samariterbund offiziell den Rettungsdienst in der Wildschönau – ein Grund zum Feiern.

Anlässlich der Übernahme des Rettungsdienstes in der Wildschönau im Jänner nächsten Jahres stellte der Samariterbund am 30. September Interessierten sein Leistungsspektrum vor. Nach einer kurzen Ansprache von Obmann Gerhard Czappek übernahm zuerst der Bürgermeister der Gemeinde Wildschönau, Peter Riedmann, das Wort und dann Chefarzt Dr. Wolfgang Hengl. Bevor Pfarrer Alois Mayr zum Wortgottesdienst aufrief und zwei neue Rettungsfahrzeuge segnete, bedankte sich Bundessekretär Reinhard Hundsmüller für das vorbildliche Engagement der Tiroler SamariterInnen. Anschließend konnten sich die zahlreichen



Für Tirol im Einsatz – der Samariterbund präsentierte sein breites Spektrum, von Einsatzfahrzeugen über Erstversorgung bis zur Hundestaffel

Gäste näher über das Leistungsangebot des ASBÖ informieren. Von den neuen Einsatzfahrzeugen über die Trinkwasseraufbereitungsanlage bis zum Erstversorgungszelt, gefüllt mit diversen Einsatzgeräten, wurde alles genau unter die Lupe genommen. Besonders beeindruckt waren die BesucherInnen von der

Rettungshundestaffel, die im Rahmen der Roadshow aus Ebreichsdorf und Graz angereist war. Außerdem demonstrierte der Samariterbund Tirol zusammen mit der ansässigen Feuerwehr eine spektakuläre Einsatzübung. Die BesucherInnen konnten hautnah miterleben, was im Ernstfall alles geleistet wird. ■

ZWEITES LEBEN

20-Jähriger bei Unfall auf A2 lebensgefährlich verletzt.

Diese Meldung erschütterte alle. Ein langes Bangen und Hoffen begann, war doch ASBÖ-Zivildienstleistender Lukas Stolz für einige Zeit sogar klinisch tot. Er wurde in der Uni-Klinik Graz betreut und in das LKH Mauer überstellt. Nach einem Rückschlag musste Lukas nach Amstetten, auf die Intensivstation. Im September feierte er dann nicht nur seinen 20. Geburtstag, sondern für sich

und seine Familie sicherlich auch seine Wiedergeburt. Beim großen Empfang bei ihm zuhause war die ASBÖ-Gruppe Rabenstein mit dabei. Die SamariterInnen freuen sich, Lukas bald wieder in ihren Reihen begrüßen zu können. ■



Kranke Kinder dürfen uns nicht egal sein. „Fürs Leben“ hilft, wenn sonst keiner mehr hilft. Bitte helfen auch Sie!

Erwin Steinbauer

FÜR 3 LEBEN
STIFTUNG

Die neue Samariterbund Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unterstützt Eltern, die sich die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht mehr leisten können.

Jeder kann ein Samariter sein. PSK Spendenkonto 90164200

www.fuersleben.at

Strobelgasse, Ober Gail, Malsanzen

In Weppersdorf erfolgte der Spatenstich für einen neuen Rettungstützpunkt mit Pflegekompetenzzentrum.

VERTRAGSUNTERZEICHNUNG FÜR NEUES SOZIALZENTRUM



Freudentag für den ASBÖ – erstmals wurde mit einer Gemeinde ein derart großes Projekt verwirklicht



Im Gemeindeamt von Weppersdorf wurde am 20. Oktober ein Vertrag unterzeichnet, der die soziale Versorgung der BurgenländerInnen maßgeblich verbessert: Bürgermeister Ing. Paul Piniel, die Repräsentanten der Oberwarther Siedlungsgenossenschaft, Obmann Reg.-Rat Ing. Josef Orovits und Obmann LR a.D. Dr. Helmuth Vogel sowie die Geschäftsführer der Burgenland Rettung und Soziale Dienste gem. GmbH Mag. Wolfgang Dihanits und Ralph Ebhart setzten ihre Unterschriften unter das Dokument, das

den Neubau eines Sozialzentrums regelt. Bundessekretär Reinhard Hundsmüller sprach von einem „Freudentag für den ASBÖ“ – erstmals werde zusammen mit einer Gemeinde ein derart großes Projekt verwirklicht. Hundsmüller dankte der Marktgemeinde Weppersdorf für das Vertrauen, „das der Samariterbund mit Sicherheit rechtfertigen wird“. Der Spatenstich für das neue Sozialzentrum fand am 3. November statt. Die Inbetriebnahme ist für Juni 2008 geplant. Nähere Infos: www.samariterbund.net/burgenland. ■

Großes Interesse beim „Tag der offenen Tür“ in Stubenberg.

SO GEPFLEGT MACHT DAS LEBEN WIRKLICH FREUDE

Über 300 BesucherInnen gingen am 17. September durch die „offene Tür“ des Samariterbund-Pflegekompetenzzentrums Stubenberg, um sich einen persönlichen Eindruck vom Ambiente und Angebot zu verschaffen.

„Ich fühle mich hier wie eine Gräfin“, beschrieb eine Bewohnerin ihr Leben in dem Haus. Geboten werden in Stubenberg Urlaubs-, Übergangs- und Langzeitpflege mit vielen Zusatzservices für Menschen aller Pflegestufen. – Begrüßt wurden die Gäste von Betriebsdirektor Mag. Rolf Reiterer, der aus Anlass des einjährigen Bestehens des Hauses das Zusammengehörigkeitsgefühl des Pflegeteams in Stubenberg

unterstrich. Allem voran stehe der Respekt vor den Menschen.

„Die Wahrung der Intimsphäre der zu Pflegenden und die Rücksichtnahme auf deren individuelle Bedürfnisse sind die Grundlage

für das heimelige Lebensgefühl im Pflegekompetenzzentrum“, so Reiterer.

Nähere Informationen finden Sie auch im Internet auf: www.pflegekompetenzzentrum.at. ■



Ob groß oder klein, ob zwei oder vier Beine, zum „Tag der offenen Tür“ im Samariterbund-Pflegekompetenzzentrum Stubenberg kamen alle

Die bessere Pflege spürt man gar nicht.



Eine Prämie, so klein, dass Ihre Geldbörse sie kaum bemerken wird. Aber wenn Sie wirklich einmal eine Pflege brauchen, werden Sie eines spüren: den Unterschied zwischen einer guten und der besseren Pflege. Näheres unter 050 350 353 oder www.wienerstaedtsche.at

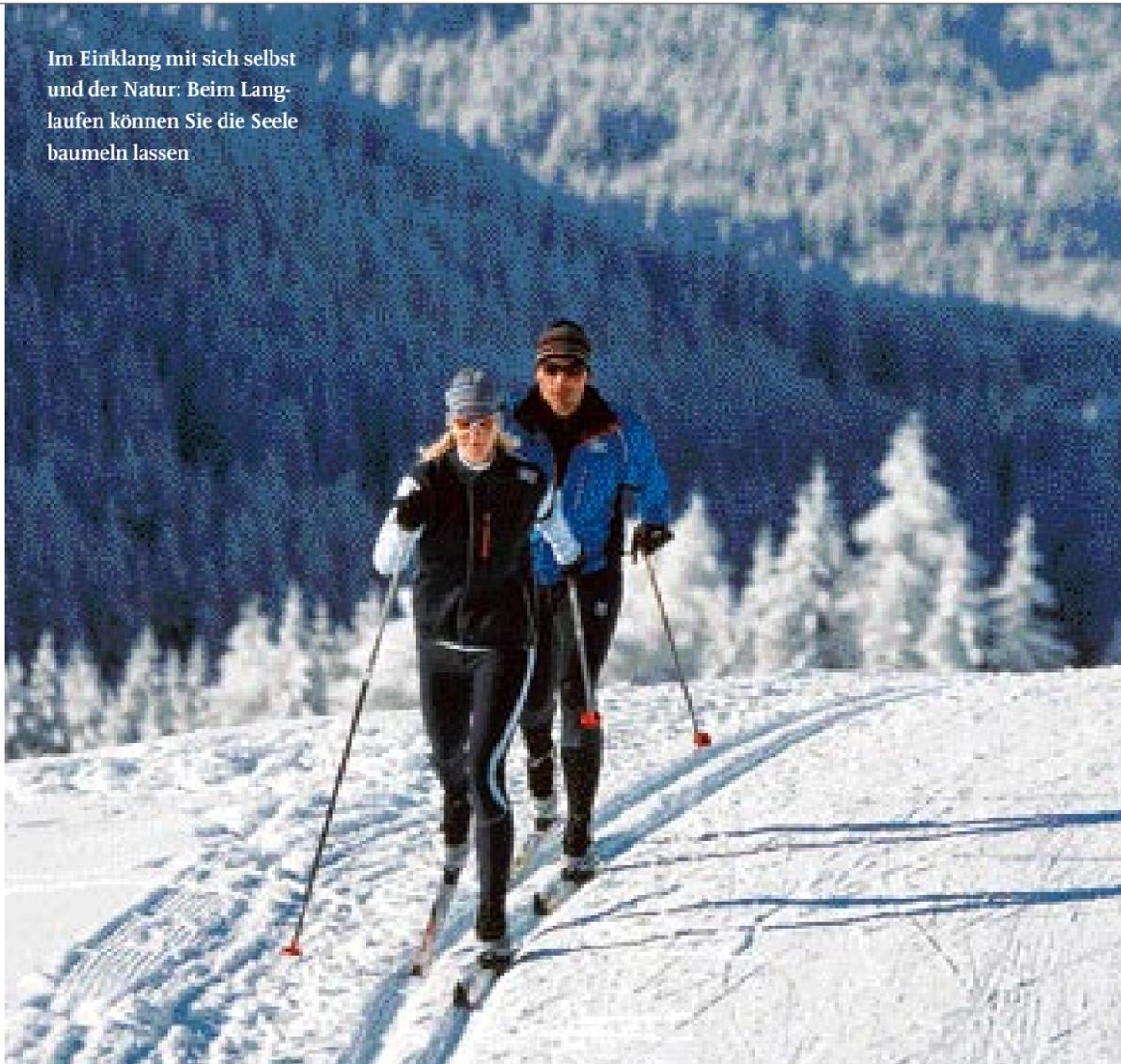
IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

HARMONIE IM SCHNEE

Langlaufen bedeutet, allein mit der Natur zu sein und dem Stress des Alltags zu entfliehen. Und sich dabei geistig und körperlich fit zu halten. Was gibt es Schöneres für kalte und verschneite Wintertage?

Im Einklang mit sich selbst und der Natur: Beim Langlaufen können Sie die Seele baumeln lassen

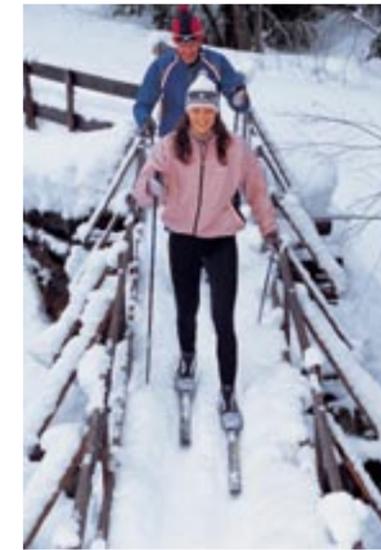


Wenn Sie sich nach Wintersport abseits von vollen Skipisten sehnen, nach verschneiten Landschaften Ausschau halten und eine der gesündesten Sportarten schlechthin betreiben wollen, dann lautet der Zauberspruch: Rauf auf die dünnen Ski und rein in die Loipe – kurz: Langlaufen ist angesagt.

Die Wurzeln des sanften Wintersports reichen weit zurück: Schon vor 5.000 Jahren diente den Skandinaviern diese Art der Fortbewegung als bewährtes Mittel, um bei harten, schneereichen Wintern voranzukommen. Erste Rennen und Wettkämpfe fanden in Norwegen bereits im 19. Jahrhundert statt. Heute wird der Skilanglauf einerseits als Leistungssport, andererseits als beliebtes Freizeitvergnügen betrieben. Und immer mehr Menschen finden Gefallen an der sanften Ausdauersportart, die Geist und Körper – in enger Verbindung mit der Natur – stärkt und fit hält. Die österreichische Loipenlandschaft bietet ein entsprechendes Ambiente und ideale Bedingungen: In mehr als 900 Gemeinden werden rund 16.000 Kilometer gespurte Loipen in allen Höhenlagen angeboten.

KRAFT UND AUSDAUER IN JEDEM ALTER

Wintersportfreunde aller Altersklassen erfreuen sich an dieser gelenkschonenden Sportart. Langlaufen bietet je nach Können und Geländeart zwei Fahrtechniken: Die klassische Fahrtechnik, der sich vor allem Anfänger bedienen, ermöglicht die ersten Bewegungen in leichtem Gelände. Dabei werden Arme und Beine diagonal zueinander bewegt, genau wie beim Laufen oder Gehen. Die Skating-Fahrtechnik erfordert Kraft, Erfahrung und



Bis zu 90 Prozent unserer Muskulatur werden beim Langlaufen beansprucht

Ausdauer. Der Langläufer skatet, wie etwa beim Eislaufen, über die Piste und kann dadurch auch höhere Geschwindigkeiten erreichen. Ein guter Rat für die ersten Versuche: Nehmen Sie professionelle Unterstützung in Anspruch, in vielen Skiorten gibt es eigene Langlauflehrer. Und dann heißt es nichts wie rein ins Loipenvergnügen.

MIT LANGEN SCHRITTEN ZUR TOPFORM

Unschlagbar beim Gleiten auf den dünnen Brettern ist der Gesundheitsfaktor. Bis zu 90 Prozent der Muskulatur werden beansprucht, Herz und Kreislauf gestärkt, Blutdruck und Fließeigenschaften des Bluts positiv beeinflusst, die Sauerstoffaufnahme im Blut und die Lungenfunktion erhöht. Ebenso werden Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Reaktionsvermögen geschult sowie Haltemuskulatur und Gleichgewicht trainiert.

Was gibt es Schöneres, als weit weg vom hektischen Alltag Ruhe und Harmonie zwischen Geist, Körper und Natur zu finden? ■

Gut gerüstet

■ DIE BEKLEIDUNG:

Die multifunktionelle Bekleidung spielt eine große Rolle. Sie sollte nicht nur genügend Bewegungsfreiheit bieten, sondern auch schweißleitend, kälteisolierend und atmungsaktiv sein. Diese Komponenten werden mit dem altbewährten Zwiebel-schichten-System am besten erfüllt, man zieht quasi Schicht für Schicht über.



■ DIE SCHUHE:

Schuhe und Bindung sollten unbedingt zusammenpassen, damit es beim Langlaufen zu keinen unnötigen Komplikationen kommt. Es empfiehlt sich daher beim Kauf die Beratung geschulter Spezialisten im Fachhandel. Diese sollten Sie auch beim Kauf der Skier zu Rate ziehen.

■ DIE STÖCKE sollten leicht und stabil sein, sie werden derzeit aus Aluminium, Glasfaser oder Carbon hergestellt. Den Unterschied macht nicht nur der Preis: Carbon ist leicht und hart, dafür auch nur bedingt bruchfest. Stöcke aus Aluminium sind zwar schwerer, verbiegen sich aber eher, bevor sie brechen.





VITALMENÜ

Ein Menü für den winterlichen Gaumen: Gemüsebouillon mit Kräuterfrittaten, dazu Putenfilet mit Mandelkruste und Safran-Pilzreis und zum Dessert Panna Cotta mit heißen Himbeeren.



GEMÜSEBOUILLON

Zutaten für 4 Personen:

10 dag Karotten, 10 dag Zeller, 10 dag gelbe Rüben, 10 dag Petersilienwurzel, 5 dag Zwiebel, 3 dag Lauch, 1 Knoblauchzehe, 1 Paradeiser, Salz, Pfeffer, gehackte Petersilie zum Bestreuen.

Zubereitung:

Wurzelgemüse, Zwiebel in Würfel, Lauch in Ringe schneiden. Wurzelgemüse, Knoblauch, Zwiebel, Lauch mit Salz, Pfeffer aufkochen; köcheln lassen, bis alles bissfest ist. Paradeiser, Knoblauch herausnehmen; abschmecken.

KRÄUTERFRITTATEN

Zutaten für 4 Personen:

0,125 l Milch, Salz, 7 dag Mehl, 1 Ei, gehackte Kräuter, Öl.

Zubereitung:

Masse glatt rühren; Pfanne mit Öl heiß werden lassen. Masse dünn in der Pfanne verteilen, backen und in dünne Streifen schneiden.

PUTENFILET MIT MANDELKRUSTE

Zutaten für 4 Personen:

4 Putenfilets à 180 Gramm, 5 dag Mehl, 2 Eier, 0,05 l Milch, 16 dag gehobelte Mandeln, Salz, Pfeffer, und Öl zum Backen.

Zubereitung:

Eier, Milch, Mehl glatt rühren. Filets salzen, pfeffern, eine Seite in Mehl, dann in die Masse, dann in die Mandeln tauchen. Im heißen Öl vorsichtig backen.

WALDPILZREIS

Zutaten für 4 Personen:

Öl, 1 Zwiebel, 10 dag Langkornreis, 0,1 l Wasser, 0,1 l Milch, Safran.

Zubereitung:

Reis waschen; abtropfen lassen. Zwiebel fein schneiden; in Öl anschwitzen. Reis dazugeben; unter Rühren glasig werden lassen. Wasser, Milch, Safran, Salz zugeben; alles aufkochen und im Rohr bei mittlerer Hitze fertig dünsten. 0,15 kg Pilze, (z. B. Steinpilze, Champignons, Eierschwammerl, Austernpilze) 0,1 kg Gemüse (z. B. Karotten, Fisolen, Mais, Broccoli, Karfiol), Olivenöl, Knoblauch, Parmesan, Pfeffer, Salz, Majoran, Thymian, gehackte Petersilie und Basilikum: Gemüse in Stücke schneiden; Pilze waschen, abtropfen lassen. In einer Pfanne Olivenöl heiß werden lassen; die blättrig geschnittenen Pilze, das Gemüse und den Knoblauch zugeben; würzen. Die Flüssigkeit

verdunsten lassen; Kräuter dazu. Mit fertig gedünstetem Reis abmischen; mit Parmesan bestreuen.

PANNA COTTA

Zutaten für 4 Personen:

5 dag Zucker, Vanillezucker, Gewürznelken, Zimtrinde, 2 dag Maisstärke, 1 dag Gelatine, Zitronensaft, 0,3 l Milch, 0,15 l Schlagobers, 0,15 l Sauerrahm; weiters 30 dag Himbeeren, 6 dag Zucker.

Zubereitung:

Milch, Schlagobers, Vanillezucker, Gewürznelken, Zimtrinde, Zucker, Gelatine, Maisstärke aufkochen. Gewürznelke, Zimtrinde heraus, Sauerrahm, Zitronensaft unterrühren. In Schalen kalt stellen. Himbeeren: Zucker mit Wasser anrühren, aufkochen, Himbeeren dazu, heiß werden lassen. ■



Bestellservice

GUSTANA-VITALMENÜS

können Sie auch rasch und unkompliziert beim ASBÖ bestellen.

BESTELLUNGEN UND INFOS:

Frau Tisch, Tel.: 01/891 45-173, Fax: 01/891 45-99173, E-Mail: vitalmenue@samariterbund.net, Mo. bis Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr

Nährstoffe pro 100 g*

Gemüsebouillon:	Waldpilzreis:
kcal: 14	kcal: 89
KJ: 58	KJ: 372
Eiweiß: 0,67 g	Eiweiß: 3,35 g
Fett: 0,15 g	Fett: 3,32 g
Kohlenhydrate: 2,26 g	Kohlenhydrate: 11,27 g
Broteinheiten (BE): 0,15	BE: 1
Kräuterfrittaten:	Panna Cotta:
kcal: 244	kcal: 136
KJ: 1.021	KJ: 570
Eiweiß: 6,86 g	Eiweiß: 3,07 g
Fett: 11,61 g	Fett: 9,28 g
Kohlenhydrate: 19,07 g	Kohlenhydrate: 10,04 g
BE: 1,3	BE: 0,8
Putenfilet mit Mandelkruste:	Heiße Himbeeren:
kcal: 244	kcal: 86
KJ: 1.019	KJ: 359
Eiweiß: 26,89 g	Eiweiß: 1,07 g
Fett: 12,73 g	Fett: 0,25 g
Kohlenhydrate: 5,34 g	Kohlenhydrate: 18,19 g
BE: 0,4	BE: 1,5

* Die Angaben können – je nach Verwendung von Zutaten (z. B. Butter) – etwas differieren.



GENUSS FÜR ZUHAUSE

In gewohnter Umgebung, ohne selbst einzukaufen oder zu kochen, spart Mühe und Zeit und kann die Lebensqualität erhöhen. Wir verwöhnen Sie an allen 365 Tagen im Jahr, denn gutes Essen fördert Gesundheit und Wohlbefinden.

Kulinarische Angebote der klassischen Wiener Hausmannskost, ergänzt durch Schmankerln aus benachbarten Regionen, sowie Produkte aus biologischem Anbau – das alles wird von Ernährungsschleulen zusammengestellt und schmackhaft zubereitet.

HOTLINE:
01/797 40-2230
www.vb-kulinarik.at

vitalmenüs
by Samariterbund

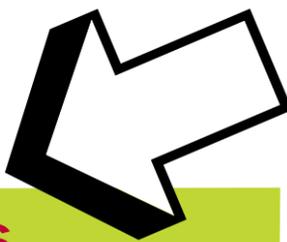
Foto: Mondial



1. PREIS

EIN AUFENTHALT IM TRADITIONELLEN TIROLER HOTEL ZUR POST MIT WELLNESSBEREICH UND FELSENHALLENBAD.

Gewinnen Sie drei Übernachtungen für zwei Personen inkl. HP im Hotel zur Post in Tirol! Nicht nur die Lage im malerischen Alpendorf Pfunds besticht, sondern auch das authentische, urige Ambiente des Hauses. Verweilen Sie im gemütlichen Aufenthaltsraum mit offenem Kamin, in einem der Restaurants oder Stüberln, in der Après-Ski-Bar oder im Wellnessbereich mit Felsenbad, Sauna, Dampfbad und Infrarotkabine. Direkt vor der Haustür befindet sich die Haltestelle des kostenlosen Skibusses, der Sie zu traumhaften Pulverschneeabfahrten bringt. Im Ort Pfunds selbst gibt es einen 20 Meter hohen Eiskletterturm und im Umkreis die schönsten Loipen.



JETZT GEWINNEN!

Packen Sie Ihr Glück beim Schopf und nehmen Sie am großen ASBÖ-Gewinnspiel teil.



Entspannung pur wartet auf Sie!

Das Hotel zur Post ist eines der Angebote aus dem Mondial-Katalog „Winter in Österreich“ mit weit über 100 ausgesuchten Unterkünften in den Top-Winterdestinationen Österreichs. Die Produktpalette reicht vom Urlaub in familienfreundlichen Pensionen bis zu Aufenthalten in luxuriösen 5-Sterne-Hotels. Buchbar sind diese Angebote und viele weitere für ASBÖ-Mitglieder mit einem Sonder- rabatt von fünf Prozent beim „Österreich-Spezialisten“ unter folgenden Kontaktdaten:



Foto: Mondial

Mondial Ges.m.b.H.&Co. KG
www.mondial.at/hotels
austria@mondial.at
Tel.: 01/588 04-147, Fax: 01/588 04-117

Mondial



FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Wer oder was ist Mondial? A: Ein Wintersportort?
B: Ein Hotel? Oder C: Der Österreich-Spezialist?



JA, ICH MÖCHTE DIE PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.

NAME:

ADRESSE:

TELEFON: E-MAIL:

DATUM: UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 20. Februar 2007
Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.
Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.



4.-13. PREIS

„ROT IS(S)T GUT“

10-mal Essenslust pur! Herausgeberin Eva Steiner hat Persönlichkeiten, denen Österreich am Herzen liegt, eingeladen, ihre Lieblingsrezepte zu präsentieren. Genießen Sie mit!



T-Mobile

2. UND 3. PREIS

JE EIN HANDY VON T-MOBILE!

Gewinnen Sie je ein Handy von T-Mobile – das ultraflache Motorola V3 in Pink und das zeitlose Nokia 6021 in Schwarz, beide mit Bluetooth und großem Farbdisplay. Für beste Qualität beim Telefonieren.



Herzlichen Glückwunsch

Der Samariterbund Österreich gratuliert Herrn Leopold Fasching zum Hauptpreis, einem Aufenthalt in der Sonnentherme Lutzmannsburg! Martha Lakinger kann sich über den 2. Preis, Gertrude Schober über den 3. Preis der letzten Ziehung freuen!

Ihr Kontakt zum Samariterbund:

- **Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs – Bundesverband**
Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel.: 01/89 145
- **Samariterbund Österreich Rettung und Soziale Dienste Rettungsstelle gemeinnützige GmbH**
Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel.: 01/89 145
- **Arbeiter-Samariter-Bund Wien – Gesundheits- und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH**
Pillergasse 24
1150 Wien
Tel.: 01/89 145
- **Landesverband Wien**
Pillergasse 24
1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
- **Landesverband Niederösterreich**
Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
- **Landesverband Burgenland**
Obstgartengasse 21
7163 Andau
Tel.: 02176/22 44
- **Landesverband Oberösterreich**
Reindlstraße 24
4040 Linz
Tel.: 0732/73 89 11-0
- **Landesverband Steiermark**
Portugallweg 3
8053 Graz
Tel.: 0664/164 72 14
- **Landesverband Vorarlberg**
Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
- **Samariterbund Tirol Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH**
Oberndorferstraße 37
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
- **Salzburg**
Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 25
- **Zell am See Dienststelle und Wasserrettung**
Strandbad Schüttdorf
Seespitze 9
5700 Zell am See
Tel.: 06542/575 75
- **Villach**
Rettungsstelle
Nikolaigasse 36
9500 Villach
Tel.: 04242/25 25-0
- **Pflegekompetenzentrum Stubenberg**
Stubenberg am See
Zeil 136
8223 Stubenberg am See
Tel.: 03176/80 765



Service-Hotline
0800 240 144



Bitte ausreichend
frankieren!

An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien